

J. Neville Birdsall. *Collected Writings in Greek and Georgian Textual Criticism. Texts and Studies III*, no. 3. Piscataway, NJ: Gorgias, 2006. Pp. xvii+288. ISBN: 1-59333-098-7. \$85.00 USD, cloth.

1. Am 1. Juli 2005 verstarb im Alter von 77 Jahren J. Neville Birdsall, einer der bedeutendsten Vertreter der neutestamentlichen Textkritik im 20. Jahrhundert. Viele seiner Studien wie die in „Aufstieg und Niedergang der römischen Welt“ publizierte Grundlagenarbeit, die Publikationen zu wichtigen Manuskripten wie den Bodmer oder den Chester Beatty Papyri, aber auch zu neutestamentlichen Zitaten in patristischer Literatur oder zu den Übersetzungen des Neuen Testaments machen inzwischen einen bedeutenden Teil der Forschungsgeschichte zum Text des Neuen Testaments aus. Die hohe Anerkennung, die sich Birdsall in mehr als vier Jahrzehnten wissenschaftlicher Arbeit erarbeitete, lässt es umso überraschender erscheinen, dass Birdsall nie eine Studie in Buchform publizierte: Weder wurde seine Dissertation zur Bedeutung von Minuskel 1739 für den Text der Paulusbriefe (University of Nottingham, 1959) jemals veröffentlicht, noch hat Birdsall sich später einmal monographisch geäußert. Stattdessen veröffentlichte er Dutzende von Aufsätzen—viele von ihnen Miszellen—zu Problemen neutestamentlicher Textkritik und Textgeschichte.

2. So ist die Idee, zumindest einige seiner wichtigsten Arbeiten, von denen viele recht schwer zugänglich sind, in einem Sammelband zu veröffentlichen, sehr zu begrüßen. Birdsall war an diesem Band noch selbst maßgeblich beteiligt: Er verfasste noch das Vorwort, in dem er seinen Lebensweg und seine geplanten wissenschaftlichen Projekte (u.a. die Publikation altgeorgischer Texte sowie ein Katalog der griechischen Handschriften in Birmingham) beschrieb, erlebte aber die Publikation nicht mehr.

3. Der Band wurde so von seinen Nachfolgern in Birmingham, D. C. Parker und D. G. K. Taylor, fertig gestellt und als Gedenkband herausgegeben. Die insgesamt 23 hier zusammengestellten Arbeiten geben einen guten Ein- und Überblick über Birdsalls wissenschaftliches Oeuvre. Ein erster Teil bietet drei allgemeine Arbeiten zur neutestamentlichen Textkritik: Birdsalls Antrittsvorlesung als Professor für neutestamentliche Textkritik in Birmingham (1984) zeigt, wie sehr es der Autor verstand, die Anliegen seines Fachs auch einem akademischen Publikum jenseits der eigenen Disziplin vorzustellen. Immer wieder betont er, dass die Aufgabe der Textkritik nicht nur darin besteht, den „Originaltext“ neutestamentlicher Schriften so genau wie möglich wieder herzustellen, sondern dass sie sich für die Überlieferung des Textes in all ihren Details, für die konkreten Handschriften, die Bedingungen, unter denen sie entstanden und vieles mehr zu interessieren habe. Textkritiker, die sich nicht mit konkreten Handschriften beschäftigten, vergleicht er mit Cowboys, die nie eine Kuh gesehen hätten und Admirälen, die auf dem Meer waren (vgl. S. 8). Wie sehr Birdsall es verstand, forschungsgeschichtliche Linien zu ziehen, zeigt die zweite Arbeit, in der er die wichtigsten Linien seines bekannten *ANRW*-Beitrags fortführt. Souverän führt zudem ein dritter Beitrag in Probleme des „westlichen“ Textes im 2. Jahrhundert ein.

4. Von Beginn seines Arbeitens an hat sich Birdsall mit dem Text des Neuen Testaments bei altkirchlichen Autoren beschäftigt: In dem Beitrag „The New Testament Known to Photius: A Reconsideration“ blickt der Autor auf seine in den 50er Jahren erschienenen Arbeiten zum Text der Evangelien bzw. der Paulusbriefe bei Photios von Konstantinopel zurück. Dabei geht er nicht

nur äußerst selbstkritisch mit seinen „Erstlingswerken“ ins Gericht, sondern weist Wege, wie die von ihm begonnene Arbeit fortgesetzt und vertieft werden könnte.

5. Einige der bekanntesten Arbeiten Birdsalls finden sich im dritten Teil des Bandes, der den Titel „Manuscript Studies“ trägt: Die Beiträge zum Bodmer Papyrus des Johannesevangeliums, zum Text des Judasbriefs auf P⁷² oder auch zum Vergleich zwischen dem Lukas-Text der Bodmer und Chester Beatty Papyri dürften unter Textkritikern weithin bekannt sein. Bedeutsam ist sicherlich auch die Studie zum Verhältnis des Paulustexts von Handschrift 1739 zu dem des Origenes.

6. Dass sich Birdsall immer wieder auch zu ganz konkreten Problemen umstrittener Passagen des neutestamentlichen Textes geäußert hat, zeigen die Arbeiten des vierten Teils. Stellvertretend für andere sei der Beitrag zu Phlm 9 genannt, in dem Birdsall nicht nur Richard Bentleys Konjekturen *προσβευτής* an Stelle von *προσβύτης* ablehnt, sondern auch wichtige allgemeine Gedanken zur Praxis von Konjekturen im neutestamentlichen Text bietet.

7. Zumindest unter Biblikern deutlich weniger bekannt dürften dagegen die in den Teilen 5 und 6 gesammelten Studien zum georgischen Text des Neuen Testaments sowie zum Diatessaron sein. Birdsall hat in diesen Zusammenhängen nicht nur zu einer Vielzahl von Detailproblemen gearbeitet, gerade auch hier finden sich sehr grundlegende Beiträge: In der Arbeit zum georgischen Text der Offenbarung des Johannes beleuchtet Birdsall kritisch die auch von B. M. Metzger übernommenen Thesen J. Molitors. Ausführlich beschäftigt der Autor sich auch mit dem Verhältnis zwischen altsyrischer und georgischer Version des neutestamentlichen Textes. Interessant ist, dass Birdsall immer wieder versuchte, auch diese Dimension seiner Studien einem wissenschaftlichen Publikum außerhalb seiner Disziplin schmackhaft zu machen. Der Beitrag „Georgian Studies and the New Testament“ bietet nicht nur eine gute Einführung in den Stand der Forschung; eine ganze Passage wirbt hier darum, sich nicht von den angeblichen Schwierigkeiten der georgischen Sprache abhalten zu lassen und diese intensiv zu studieren (vgl. S. 201).

8. Dass sich Birdsall mit einigen Arbeiten auch erfolgreich auf das Feld der Diatessaronstudien wagt, ist ein weiteres Zeichen seiner umfangreichen Expertise—kaum ein Bereich der Studien zum frühen Christentum ist derart komplex und verlangt vergleichbar vielfältige sprachliche wie methodische Kenntnisse. Geboten ist hier eine Arbeit, in der Birdsall zeigt, warum die Evangelienzitate im *Martyrium des Eustathius von Mzketha* nicht als Textzeugen für das Diatessaron verwendet werden sollten, sowie ein Beitrag zum Verhältnis zwischen den Quellen der Papyrusianischen Evangelienharmonie und dem Diatessaron Tatians.

9. Der Band endet mit einer Bibliographie der Werke Birdsalls: Den Herausgebern ist nicht nur zu danken, dass sie eine Reihe von nur noch schwer zugänglichen Arbeiten eines bedeutenden Textkritikers zusammengestellt haben. Ihnen ist es auch gelungen, entscheidende Aspekte des wissenschaftlichen Profils J. Neville Birdsalls herauszuarbeiten: seine offensichtliche Liebe zum Detail, die ihn nicht daran hinderte, große forschungsgeschichtliche Linien nachzuzeichnen, seine wertvolle Arbeit an konkreten Handschriften des neutestamentlichen Textes und seine Faszination für die wenig beachteten Kirchenväterzitate und Versionen des Neuen Testaments—vor allem aus dem armenischen und georgischen Raum. Man würde sich wünschen, dass es vielleicht auch möglich würde, die Dissertation Birdsalls doch noch zu veröffentlichen.

Vielleicht mit kritischen, würdigenden und kommentierenden Anmerkungen oder Appendices von Wissenschaftlern der heutigen Generation versehen, könnte so ein weiterer Teil des Oeuvres von J. Neville Birdsall, der offenbar immer wieder aus gesundheitlichen Gründen große Projekte nur teilweise zum Abschluss bringen konnte, zugänglich gemacht werden.

Tobias Nicklas
Radboud University of Nijmegen
The Netherlands

© Copyright TC: *A Journal of Biblical Textual Criticism*, 2007.